

Tag der offenen Tür 2013

Duales Studium kommt an!

Über 1000 interessierte Schüler und Eltern besuchten am Tag der offenen Tür am 16. März die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Im direkten Gespräch mit den vor Ort vertretenen Partnerunternehmen konnten sich die potentiellen Studierenden über die praktische Seite des Dualen Studiums informieren, während die Studiengangsleiter die Aspekte der theoretischen Ausbildung darlegten. Die jungen Besucher nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Lehrreinrichtungen zu besichtigen.



Zuvor hatte der Rektor der DHBW Karlsruhe, Professor Dr. Georg Richter, die Schüler im Audimax begrüßt und ihnen die wichtigsten Grundzüge und Vorteile des DH-Studiums aufgezeigt. „Ein Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg ist eine echte Alternative zu einem Studium an der Universität“, betonte Richter.

Die DHBW verfügt über ein effizientes Lernumfeld und bildet bedarfsgerecht für die Unternehmen der Wirtschaft aus. Damit ist gewährleistet,

Fortsetzung auf Seite 2

DHBW Karlsruhe

Grußwort des Rektors

Rekord beim Tag der offenen Tür der DHBW Karlsruhe

Beim diesjährigen Tag der offenen Tür nahmen 75 Partnerunternehmen teil – so viele wie noch nie. Wir haben uns an diese immer neuen Rekordzahlen gewöhnt, sei es bei den Studierendenzahlen, den Professoren und auch bei den Ausbildungsunternehmen.

Gerade für diese wird es aber in Zukunft aufgrund der inzwischen hinlänglich bekannten demografischen Entwicklung immer schwieriger, geeignete Studienbewerber zu finden. Wir möchten unsere Partner dabei nach Kräften unterstützen und werden deshalb den Studieninformationstag im November neben dem Tag der offenen Tür ebenfalls mit der Beteiligung der Ausbildungsfirmen durchführen, um ihnen eine weitere Gelegenheit zu geben, mit Studieninteressenten in Kontakt zu kommen.

Unsere Praxispartner stehen auch im Mittelpunkt unserer Akademischen Jahresfeier am 19. Juli 2013. Die DHBW Karlsruhe möchte sich bei dieser Gelegenheit bei ihren Partnerunternehmen bedanken. Wie unsere Partner die Ausbildung in der Praxis beispielhaft umsetzen, zeigen die beiden Vorträge zu diesem Thema. Unter dem Motto „Erfolg verbindet“ sorgen wir zusammen mit unseren Ausbildungsfirmen für qualifizierten Nachwuchs in der Industrie- und Wirtschaftsbranche, der durch eine gute Verzahnung zwischen Theorie und Praxis garantiert wird.

Ihr

Prof. Dr. Georg Richter



Termine 2013 der Dualen Hochschule Karlsruhe 2. Halbjahr

12. Juli	Ausbildungsmesse Rastatt	BadnerHalle Rastatt
16. Juli	Studium generale: Der 7te Sinn	DHBW Karlsruhe
19. Juli	Akademische Jahresfeier	DHBW Karlsruhe
25. Sept.	MAuS – Messe für Ausbildung und Studium	Landau
01. Okt.	Immatrikulationsfeier	DHBW Karlsruhe
08. Okt.	Akademietag	DHBW Karlsruhe
11. Okt.	Lange Nacht der Mathematik	DHBW Karlsruhe
15. Okt.	Ausbildungsplattform	Festhalle Stutensee
22. Okt.	Studium generale: Ideen- und Innovationsmanagement	DHBW Karlsruhe
25. Okt.	Studien- und Ausbildungsmesse	Bretten
09. Nov.	Absolventenfeier	Kongresszentrum Karlsruhe
23. Nov.	Studieninformationstag/Tag der offenen Tür II	DHBW Karlsruhe

Impressum

Herausgeber: DHBW Karlsruhe

Redaktion/Layout:

Susanne Diring, Katja Stieb

Gesamtherstellung:

Agentur und Druckerei Murr GmbH

dass die Duale Hochschule handlungsfähige Mitarbeiter ins Berufsleben entlässt. 85% aller Studierenden schließen ihr Studium erfolgreich ab, zwei Drittel werden von den Unternehmen übernommen. Professor Dr. Georg Richter verwies auf den großen Zuspruch, den die Studiengänge an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe erfahren. Zum Studienbeginn im Oktober 2013 rechnet die DHBW Karlsruhe wieder mit ca. 1200 Erstsemestern. Ein umfangreiches Vortragsprogramm, technische Versuche, Labor- und Modellfabrikführungen boten die Möglichkeit auszutesten, ob man für ein DH-Studium geeignet ist. Eine Attraktion war der Start eines Wetterballons durch Mitarbeiter des Studiengangs Elektrotechnik im Außenbereich der Dualen Hochschule Karlsruhe. Neben dem Hochschulgebäude fanden mehrere Feuerlöschaktionen des Dualen Partners IAS (Institut für Arbeits- und Sozialhygiene) statt. Als besonderen Service organisierte die DHBW Karlsruhe eine Stellenbörse, bei der sich die Schüler über freie Studienplätze erkundigen



konnten. Außerdem berichteten Absolventen der Dualen Hochschule über ihre ganz persönlichen Erfahrungen in Studium und Beruf. Besonders interessiert waren die Abiturienten in diesem Jahr an den Studiengängen der Fakultät Technik. Die öffentlichen Appelle scheinen zu fruchten: Seit Jahren werben Wirtschaft und Politik für die MINTfächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Vor dem Audimax traf Wirtschaft auf Informatik: Firmen wie Seeburger, Asseco, ConVista und Unify präsentierten sich. Vom Mittelständler bis zum Global Player reichte das Spektrum der Unternehmen, die auf der Suche nach angehenden Studierenden waren. „Zahlreiche weitere Unternehmen hatten Interesse am Tag der offenen Tür teilzunehmen, aber wir hatten leider keine Kapazitäten mehr“, berichtete Birgit Schlenker, Projektkoordinatorin der DHBW Karlsruhe. Daher werde es für die Unternehmen, die im Frühjahr abgewiesen werden mussten, die Möglichkeit geben, sich am Studieninformationstag Ende November zu präsentieren.

Neues aus dem MLZ

Lernsoftware-Eigenentwicklungen des Multimedia Lernzentrums



Das Multimedia Lernzentrum (MLZ) der DHBW Karlsruhe unter der Leitung von Prof. Dr. Silvia Lauer und Kerstin Liesegang M.A. hat neue Sprachlernprogramme für Bachelor-Studierende fertiggestellt: einen neuen Vokabeltrainer für Wirtschaftsenglisch (BEC Vantage Preparation) und eine Android App für Technisches Englisch (Technical English DHBW KA).

BEC Vantage Preparation (Vokabeltrainer)

Viele Studierende der DHBW Karlsruhe bereiten sich auf das Business English Certificate (BEC) Vantage der University of Cambridge vor. Das Erlernen von englischen Vokabeln und Redewendungen aus dem Bereich Wirtschaftsenglisch wird durch das vom MLZ erstellte Lernprogramm BEC Vantage Preparation zukünftig erheblich erleichtert.

Das Online-Lernprogramm im Umfang von etwa 12 Lernstunden eignet sich bestens zur Vorbereitung auf das Zertifikat, bietet aber auch jenen Studierenden gute Lernmöglichkeiten, die sich allgemein mit Wirtschaftsenglisch auf dem Niveau B2 des gemeinsamen Referenzrahmens für Sprachen (GER) beschäftigen.



Das diesem Web Based-Training zugrundeliegte Glossar beruht auf Lehrbüchern, die auf BEC Vantage vorbereiten, und wurde von den Autorinnen weiter ergänzt.

Vokabeltrainer BEC Vantage Preparation

Geordnet ist das Lernprogramm in fünf grundlegende Themenkreise:

- Arbeitsorganisation („Work organisation“),
- Diskutieren und präsentieren („Discussing and presenting“),
- Telefonieren und E-Mails schreiben („Telephoning and emailing“),
- Führungsqualitäten („Management skills“),
- Geschäftsbereiche („Business domains“).

Es bietet in zahlreichen Unterkapiteln mit praxisbezogenen Inhalten eine Reihe verschiedener Übungsformen (Lückentexte, Zuordnungsübungen, Kreuzworträtsel, Nachsprechübungen, Multiple Choice-Übungen, Diktate). Darüber hinaus enthält es ein umfangreiches Fachwort-Lexikon mit Suchfunktion, das sich ausdrücken lässt.

Die Nutzer des Lernprogramms haben die Möglichkeit, das Web Based-Training mit einem Feedbackformular zu evaluieren und damit Einfluss auf die Weiterentwicklung des Lernprogramms zu nehmen.

Der Vokabeltrainer und das dazugehörige Feedbackformular werden über die Lernplattform Moodle (<http://else.dhbw-karlsruhe.de/moodle>) im Raum „Online Sprachlernprogramme“ bereitgestellt.

Das Lernprogramm kann einerseits von Studierenden im Rahmen ihrer Selbstlernphasen verwendet werden, und ist andererseits auch als zusätzliches Übungsmaterial für Lehrveranstaltungen oder als Lernkontrolle einsetzbar.

Technical English DHBW KA (Android App)

In Zusammenarbeit des MLZ (inhaltliche Gestaltung: Prof. Dr. Silvia Lauer, Kerstin Liesegang M.A.) mit Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsinformatik (technische Realisierung: Julian Burkhardt, Priska Haber, Manuel Heinold, Adrian P. Klappan, Sarah Moser, Juliane Stefke, Valentin Stößer, Oliver Völz; Leitung: Prof. Dr. Katja Wengler) der DHBW Karlsruhe wurde zudem die Android App Technical English DHBW KA produziert.



einen Überblick darüber, wie Vorträge strukturiert und Schlüsselwörter gezielt eingesetzt werden.

Mit dem Vocabulary Trainer lernen die Anwender darüber hinaus auf innovative und spielerische Art und Weise Vokabeln aus dem Bereich Technisches Englisch. Dieses Kapitel umfasst einen Wortschatz von etwa

750 Vokabeln. Für viel Abwechslung und Spaß am Lernen sorgen dabei die vier verschiedenen Übungsformen – Zuordnungsübungen, Diktatübungen, Übersetzungsübungen und Buchstabenrätsel. Das im Rahmen dieser Übungen durch den zugrundeliegenden Algorithmus freigeschaltete Vokabular wird automatisch erweitert. Dadurch wird den Nutzern ein auf ihre Lernleistungen zugeschnittener, adaptiver Lernweg eröffnet. In diesem Kapitel entscheidet der Lerner frei, wie lange er üben möchte und ob er den jeweils zu bearbeitenden Aufgabentypus selbst auswählt oder per Zufallsgenerator (Random Choice) aufrufen lässt.

Darüber hinaus enthält die Applikation eine Statistikfunktion, die dem Lerner jederzeit einen Überblick über seinen Lernerfolg gibt.

Das für die App verwendete Glossar beruht auf Lehr- und Lernmaterialien, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen im Bereich Technisches Englisch an der DHBW Karlsruhe entwickelt wurden. Themengrundlage der Kurse sind größtenteils Präsentationen Studierender über ihre Praxisphase. Damit spiegelt die App exemplarisch die erfolgreiche, DHBW-typische Verzahnung von Praxis und Theorie wider.

Erhältlich ist die Android App Technical English DHBW KA im Google Play Store (<http://play.google.com/store>). Der Presentation Coach ist nur für Studierende und Mitarbeiter der DHBW Karlsruhe mit Moodle-Zugang verfügbar. Der Vocabulary Trainer hingegen ist frei zugänglich.

Anspruchspartnerin: Prof. Dr. Silvia Lauer
(Leiterin Multimedia Lernzentrum/Sprachenzentrum,
lauer@dhbw-karlsruhe.de, Tel. (0721) 9735-887)



Bitte vormerken · Bitte vormerken · Bitte vormerken Lange Nacht der Mathematik

- Am Freitag, 11. Oktober 2013, veranstaltet die DHBW Karlsruhe von 16:00 bis 0:00 Uhr ihre 4. Lange Nacht. Dafür konnten wieder herausragende Referenten gewonnen werden, die die schöne und faszinierende Wissenschaft der Mathematik dem Publikum auf un-
- terhaltsame Weise näher bringen werden. So wird beispielsweise Prof. Dr. Peter Plappert von der Hochschule Esslingen verraten, wie man beim Knobeln gewinnt und der Münchner Kabarettist Dr. Dietrich Paul wird als virtuoser Pianist mit seinem Programm „PISA Bach Pythagoras“ unterhalten. Dieses Mal sind auch Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, Direktor des Mathematikums in Gießen, sowie Prof. Dr. Rainer Roos erneut mit von der Partie. Nähere Informationen gibt es zeitnah auf der Homepage der DHBW Karlsruhe .

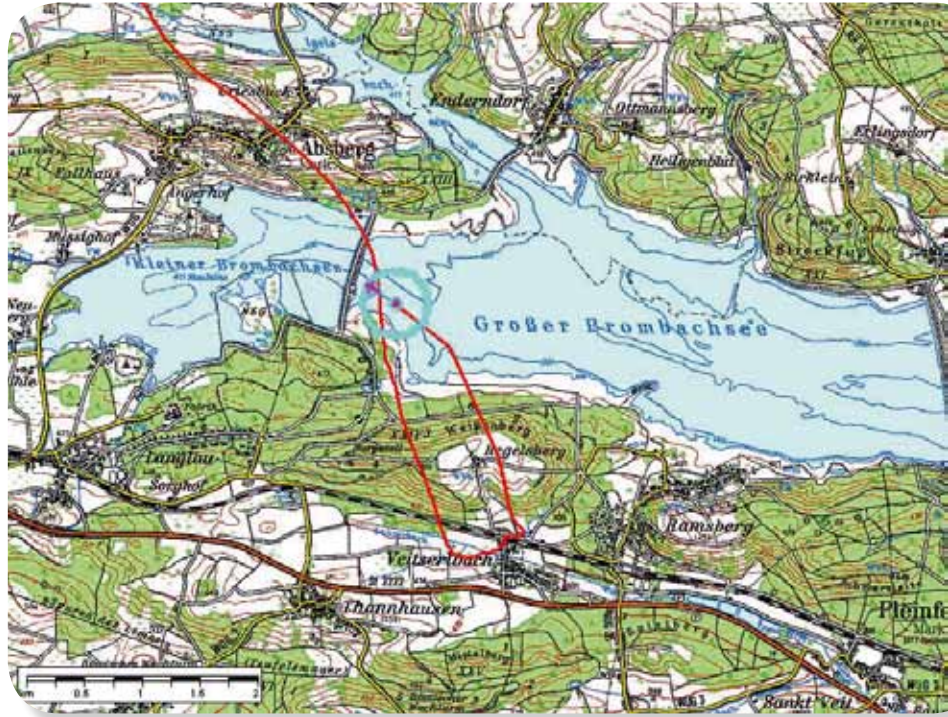


Himmelwärts mit Technik im Gepäck

Der Start eines Wetterballons hat an der DHBW Karlsruhe schon Tradition. In den vergangenen sechs Jahren wurden bereits zehn Ballons gestartet, oft als Gemeinschaftsprojekt der Studiengänge Elektrotechnik und Mechatronik. Beteiligt sind stets Studierende der Abschlusssemester, die sich mit großem Engagement der spannenden Aufgabe stellen.

Der Wetterballon beim diesjährigen Tag der offenen Tür hatte mehrere Nutzlasten im Gepäck: Zunächst einmal Sensoren zur Erfassung der Innen- und Außentemperatur, des Luftdrucks und der Betriebsdaten der Sonde, außerdem eine Kamera, die die Umgebung und den Himmel filmte und diese Aufnahmen auf einer Speicherkarte ablegte. Zudem hatte er ein GPS-Modul zur Erfassung der Positionsdaten zwecks Bahnverfolgung mit an Bord.

Die Messdaten wurden laufend als Datenpaket und im gesprochenen Klartext zur Erde gesendet. Auf einem Bildschirm im Foyer konnten die Besucher so die aktuelle Position des Ballons, seine Höhe sowie die Außen- und Innentemperatur „live“ im Blick behalten. Unter den Beobachtern war auch Ballonjäger Franz Macho, der an dieser Stelle das tragische Schicksal des elften Ballons des Studiengangs Elektrotechnik schildert: „Der Wetterballon fuhr bis östlich von Gunzenhausen in Mittelfranken und fiel dort in den großen Brombachsee, leider konnte die Sonde daher nicht geborgen werden. Sie flog an einem Fallschirm hängend zwar bei der Landung über den See nach Süden, machte dann aber eine 180-Grad-Kehre und flog wieder noch Norden auf den See hinaus, Richtung Absberg/Enderndorf. Bei der Landung war ich in der Nähe (Pleinfeld), konnte aber die Sonde vor deren Aufschlag im Wasser nicht erreichen. Zum einen ist der See von Hügeln umgeben, zum anderen war die Abstrahlung des Gespanns diesmal recht gering. Trotzdem konnte ich eindeutig sagen, dass der Niedergang im See erfolgte. Daher suchte ich



Franz Macho, Pensionär und passionierter Funkamateurliebhaber, bei der Bergung einer Ballonfracht

den Segel- und Bootshafen von Ramsberg auf, um mich dort über eine Bootsmiete zu informieren. Doch zu meinem Schrecken war der ganze Hafen vereist – kein einziges Boot oder Schiff war zu sehen.

Ein Befahren des Uferbereichs ist dort strengstens untersagt, selbst das Abweichen von vorgegebenen Wanderwegen – zum Beispiel durch den Wald an das Ufer – ist

verboten. Um der Landestelle etwas näher zu kommen, machte ich mich von Ramsberg aus zu Fuß an der Südseite des Sees Richtung Westen auf den Weg. Der führte aber größtenteils durch den Wald, ohne Blick auf den See. Als ich aber etwa in Höhe des Landepunktes war, machte ich mich Richtung Norden auf, um an das Ufer zu kommen. Dort lag noch ziemlich viel Schnee. Am Uferbereich angekommen, konnte ich in weiter Ferne den roten Schirm und etwas Weißes auf dem See treiben sehen. Es sah so aus, als ob es ziemlich nahe dem Nordufer wäre. Also machte ich mich auf, wieder schnellstens zum Auto in Ramsberg zu kommen, um auf die Nordseite nach Absberg zu fahren. Dort angekommen, konnte ich das Signal der Sonde erstmalig nach der Landung wieder empfangen, aber nicht dekodieren. Doch die Peilung mit einer Richtantenne zeigte –jetzt entgegengesetzt– wieder auf den See hinaus. Mit dem Fernglas war der rote Schirm wieder schnell ausgemacht, aber ohne etwas zusätzliches Weißes. Da sah ich, wie man sich täuschen kann: Jetzt sah es so aus, als ob der Schirm nahe des Südufers trieb. Da inzwischen ein ziemlicher Westwind mit Wellengang aufgekommen war, der die Sonde in Richtung eines Sperrdamms treiben konnte, machte ich mich sofort zu Fuß auf den Weg über den Damm gen Süden. Unterwegs musste ich aber sehr bald feststellen, dass lauter Eisschollen an den Damm angeschwemmt worden waren. Diese stapelten sich bereits 30 bis 50 Meter weit in den Innenbereich des Sees. Also hätte ein Anschwemmen der Sonde auch keinen Sinn, ich wäre niemals herangekommen. Nach einer gewissen Zeit setzte dann auch das SONDENSIGNAL aus und ich konnte auch optisch keine Sondenteile mehr auf dem See ausmachen. Anscheinend war alles untergegangen. Somit waren meine Möglichkeiten ausgeschöpft und ich musste leider unverrichteter Dinge den Heimweg antreten.“

Text: Franz Macho

Urologen beteiligen sich an der Weiterentwicklung des Studiengangs „Physician Assistant“ der DHBW Karlsruhe

Ab Oktober 2013 bildet die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe „Physician Assistants“ (Arztassistenten) im Fachgebiet Urologie aus. Es handelt sich dabei um eine akademische Ausbildung, deren Absolventen im Arbeitsfeld zwischen Arzt und Pflegepersonal zahlreiche Aufgaben übernehmen. Das dreijährige Studium zum „Physician Assistant (PA)“ schließt mit dem Hochschulgrad Bachelor of Science (B.Sc.) ab. Das spezielle Curriculum an der DHBW wurde in enger Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. (DGU) weiterentwickelt und auf die speziellen Erfordernisse im Bereich der Urologie abgestimmt.

Prof. Dr. Stephan Roth, DGU-Vizepräsident, hält den neuen Studiengang für wegweisend: „Wir sehen uns heute einem ständig zunehmenden Bedarf an qualifizierten Gesundheitsleistungen gegenüber, dem wir mithilfe der neuen Berufsgruppe in der Grundversorgung begegnen können.“ Angesichts des Ärztemangels und wachsender bürokratischer Aufgaben sei dies dringend notwendig. Der Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Helios Klinikum Wuppertal zählt mit Prof. Tilmann Kälble (Klinikum Fulda) und den Mitarbeitern des Arbeitskreises für Fort- und Weiterbildung für urologisches Assistenz- und Pflegepersonal (TeamAkademie der Deutschen Gesellschaft für Urologie) zu den Wegbereitern der Weiterentwicklung dieses seit 2010 bestehenden Studienangebots: „Fort- und Weiterbildung der urologischen Assistenz- und Pflegeberufe hat für die DGU schon lange einen hohen Stellenwert. Mit der Etablierung des neuen Studiengangs „Physician Assistant“ schaffen wir nun eine attraktive Laufbahnoption für hochqualifiziertes Assistenz- und Pflegepersonal. Gleichzeitig erreichen wir eine notwendige Entlastung des Arztes.“ Die Delegation ärztlicher Aufgaben wird derzeit vielfach noch kritisch gesehen, ist für Prof. Roth aber erforderlich und ausdrücklich erwünscht.

Ein PA kann nach Delegation durch den Facharzt zum Beispiel Anamnesen erheben, Patienten untersuchen, diagnostische Vorschläge unterbreiten, Behandlungspläne erstellen, kleinere Eingriffe durchführen, Überweisungen und Verlegungen organisieren, Behandlungen dokumentieren und Arztbriefe vorbereiten sowie Aufgaben im Qualitätsmanagement und in der DRG-Administration übernehmen. Im Studium werden ab Oktober 2013 nun unter anderem Themen wie urologische Krankheitslehre, Notfälle, Untersuchungsverfahren, medikamentöse Therapie, Ernährungstherapie, Operationsassistenz von der Patientenlagerung bis zum Wundverschluss, Schmerz- und Wundmanagement, sowie prä- und poststationäres Management intensiv behandelt. Für eine Zulassung zu dem naturwissenschaftlich-medizinisch ausgerichteten Studium sind neben den üblichen Hochschulzugangsvoraussetzungen eine abgeschlossene Pflegeausbildung (Gesundheits-, Kranken- oder Altenpflege) sowie ein Ausbildungsvertrag mit einer Partnerklinik der DHBW erforderlich. Kern des bewährten Dualen Studienkonzepts ist der Wechsel zwischen Vorlesungsphasen an der Hochschule und Praxisphasen in der ausbildenden Klinik.

Prof. Dr. med. Marcus Hoffmann, Geschäftsführer des Fachgremiums Gesundheitswissenschaften der DHBW und Leiter des Studiengangs, sagt: „Neben der intensiven Wissensvermittlung an der Hochschule steht die praktische Ausbildung an den Partnerkliniken (akademische Lehrkrankenhäuser) im Mittelpunkt. Bereits in den Praxisphasen sind unsere Studierenden aufgrund ihrer fachlichen und sozialen Kompetenz bei Mitarbeitern und Patienten als Ansprechpartner begehrt und beliebt. Der Studiengang eröffnet eine attraktive Perspektive für motivierte Pflegekräfte, sich patientennah weiter zu qualifizieren. Die weiteren beruflichen Aussichten sind laut der Rückmeldung unserer Partnerkliniken exzellent.“



Prof. Dr. med. Marcus Hoffmann

In den USA und Großbritannien, aber auch in den Niederlanden sind sowohl der Studiengang als auch der Beruf des PA bereits seit längerem flächendeckend etabliert und bereits ein wichtiger Teil einer hochqualifizierten, patientennahen Gesundheitsversorgung. Die Übertragung ärztlicher Routinetätigkeiten und Assistenzaufgaben auf speziell ausgebildetes nicht-ärztliches Personal hat sich dort in der Praxis vielfach bewährt. Nach Einschätzung von Prof. Dr. Hoffmann und vieler Experten im Gesundheitswesen wird sich auch in Deutschland die Entwicklung fortsetzen, hochqualifizierten Fachkräften basisärztliche und administrative Aufgaben zu übertragen.

Weitere Details zum Studium und den Bewerbungsmodalitäten: www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/studiengang-arztassistent/

SOCIAL MEDIA

twitter.com/DHBW_Karlsruhe

www.facebook.com/DHBWKarlsruhe

www.youtube.com/user/DHBWKarlsruhe



Wie kann Nao, der Roboter der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, tanzen und wie programmiere ich ein Fahrzeug? Antworten auf diese spannenden Fragen erhielten rund 80 potentielle Nachwuchswissenschaftlerinnen beim Girls'Day am 25. April an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe und konnten dabei ihre Fähigkeiten auf den Gebieten Technik und Informatik entdecken.

Eine Zeitreise unternahm die Mädchen bei Prof. Dr. Dieter Fehler, in dessen Experimentiervorlesung über die Zeit. Unter dem Motto „Eins-zwei-drei im Sauseschritt, es läuft die Zeit, wir laufen mit!“ gab Fehler, ehemaliger Leiter des Studiengangs Mechatronik an der DHBW Karlsruhe, in seiner neu konzipierten Vorlesung über die „Zeit“ eine Übersicht über dieses schwer zu fassende Thema. Dabei unternahm er eine Reise in die Vergangenheit und zeigte, wie die Menschen einst mittels Sonne, Mond und Sternen die Jahres- und Tageszeiten einteilten, wie der Kalender entstand und wie man an Holz erkennen kann, wann genau ein Haus im Mittelalter gebaut wurde. Die Begeisterung der Mädchen beim Experimentieren und Erklären war groß.

Ebenso bei dem Workshop mit dem Titel „Alltagsprobleme mit Informatik lösen“. Informatik zu studieren ist sicherlich vielseitig und zukunftsorientiert. Doch was Informatik wirklich ist und wie man mit den Anforderungen des Studiums zurechtkommt, zeigten Prof. Dr. Heinrich Braun und Prof. Dr. Jürgen Vollmer, die den Studiengang Informatik leiten. Beide Experten waren höchst zufrieden mit der Ausdauer, die die Schülerinnen beim Austüfteln eines Diagnosesystems für Ärzte zeigten. Aufgrund der positiven Erfahrung im vergangenen Jahr bot Prof. Dr. Karin Schäfer, Studiengangsleiterin Maschinenbau, erneut den Workshop

zum Thema „Wie sieht ein Motor von innen aus“ an. Eifrig schraubte eine Gruppe von fünf Mädchen am vierzylindrigen Benzinmotor in der Modellfabrik, während andere einen Sechs-Achsen-Roboter steuerten. Sie ließen ihn das „Haus vom Nikolaus“ zeichnen. Das Auseinander- und Zusammenbauen des Ottomotors war nicht nur für Technikfreaks interessant, sondern auch für Führerscheinaspirantinnen.

Im Workshop von Kay Berkling, PhD, Professorin im Studiengang Informatik, und Katja Wengler, Studiengangsleiterin Wirtschaftsinformatik, schrieben die Mädchen nicht nur Computerprogramme, gaben Smileys und Sternchen Befehle, sondern sie lernten dabei auch, wie der Mensch denkt. Die Mädchen waren so begeistert, dass sie im nächsten Jahr an einem Fortsetzungsworkshop teilnehmen möchten.

Damit das Gelernte im Gedächtnis bleibt, präsentierten die Mädchen in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung ihre Arbeitsergebnisse im Plenum. Denn auch das war eine Erkenntnis des Girls'Days: Was man selbst nochmals in eigenen Worten formuliert, bleibt länger im Gedächtnis.

Im Anschluss bekamen die Teilnehmerinnen Zertifikate, die die Leistungsbereitschaft und das hohe Niveau, mit dem die Mädchen in die technische Praxis eingestiegen sind, dokumentieren.

Die Achtklässlerin Samira zog folgendes Fazit: „Nicht nur Männer können in einem technischen Beruf arbeiten, ich würde mir das genauso zutrauen.“ Mit dieser Erkenntnis hat sich das Anliegen von Prof. Dr. Karin Schäfer schon erfüllt: „Wir wollen den Mädchen zeigen, dass es funktioniert und Hemmschwellen gegenüber den Männerberufen abbauen.“



Publikationen:

- StB Prof. Dr. Felice-Alfredo Avella, „Bilanzrecht kompakt: Bilanzierung nach HGB mit Hinweisen zum Steuerrecht“, HAUFE Verlag, Freiburg, 1. Auflage 2013
- Prof. Dr. Ulrich Ermschel, Prof. Dr. Christian Möbius, Prof. Dr. Holger Wengert, „Investition und Finanzierung“, Springer-Verlag, Berlin Heidelberg, 3. Auflage 2013
- Prof. Dr. Christian Möbius, Prof. Dr. Catherine Pallenberg, „Risikomanagement in Versicherungsunternehmen“, Reihe BA Kompakt, Springer-Verlag, Berlin Heidelberg, 2. Auflage 2013-05-09
- Daniel Unser, Prof. Dr. Christian Möbius, „Erneuerbare Energien und ihre Bedeutung für die Versicherungswirtschaft – eine Studie am Beispiel kommunaler Stadtwerke“, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, Heft 9/2013
- Prof. Dr. Christian Möbius, Daniel Unser, „Risiko Windenergie – ein Deckungskonzept für Onshore-Windenergieanlagen in kommunaler Trägerschaft“, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, Heft 10/2013

Weitere „Studienstiftler“ an der DHBW Karlsruhe

Bereits im Dezember 2009 wurde in der Partnerinfo ein „Studienstiftler“ aus dem Studiengang BWL-Versicherung vorgestellt. Inzwischen studieren an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe drei Stipendiaten der renommierten Studienstiftung des Deutschen Volkes. Die Studienstiftung gilt als die angesehenste Förderungsmöglichkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland.

Axel Cziesla, Studiengang Maschinenbau 2. Semester, wurde vom Direktor seiner Schule (Berufskolleg Werther Brücke, Wuppertal) vorgeschlagen. Er war also mitten im Auswahlverfahren, als das Partnerunternehmen IMS Messsysteme GmbH in Heiligenhaus ihn für das Studium des Maschinenbaus einstellte.

Am Wochenende vor seiner ersten Studienphase musste er in einem dreitägigen Auswahlverfahren in Speyer Gutachter überzeugen. Zu den Tests gehörten zwei Einzelgespräche sowie sechs Diskussionsrunden, in der jedes Gruppenmitglied jeweils einen zehnminütigen Vortrag halten und eine zwanzigminütige Diskussion moderieren musste. Besonderes Augenmerk legt die Studienstiftung dabei auf eine umfassende Begabung

– auch über den eigenen Fachbereich hinaus. So musste der angehende Stipendiat unter anderem im Gespräch über die Todesstrafe, die Jagd, DNA-Sequenzierung, Neuro-Enhancement und „Russland als Demokratie“ bestehen. Sein Vortrag lautete: „Automatisierung – Fluch oder Segen?“ In den Einzelgesprächen wurde nicht Wissen über bestimmte Themen abgefragt, sondern sie dienten dazu, den Kandidaten persönlich kennen zu lernen. Dabei erkundigten sich die Gutachter insbesondere nach einem Praktikum, das er in Ungarn bei FAG absolviert hatte.



Axel Cziesla

Axel Cziesla ist sehr am Leben im Ausland und fremden Kulturen interessiert, daher war auch einer seiner ersten Schritte im Studium der Besuch im Akademischen Auslandsamt der DHBW Karlsruhe. Ihn zieht es in die USA an die California State University Long Beach.

Dass er alle Prüfungen mit Bravour gemeistert hatte, erfuhr er eine Woche später. „Ich habe mich ungemein gefreut. Es ist einfach großartig, eine der angesehensten Förderungsmöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland zu bekommen“, so Cziesla. Zudem freute er sich, an dem umfangreichen Programm der Studienstiftung, wie z.B.

Sommerakademien teilzunehmen.

Mit der Ernennung zum Stipendiaten erhält der Studierende eine finanzielle Förderung ebenso wie die Möglichkeit zur Teilnahme an hochklassigen Seminaren.

Ein weiterer Studienstiftler ist Felix Zengerle, er studiert Angewandte Informatik im 6. Semester. Sein Partnerunternehmen ist die SAP AG in Walldorf. Auch er wurde von seiner Schule vorgeschlagen und wurde Anfang 2011 von der Studienstiftung als Stipendiat aufgenommen.

Bei einer Aufnahme vor dem 4. Semester

erfolgt zuerst eine vorläufige Zulassung. Nach dem 4. Semester wird dann anhand der Leistungen entschieden, ob eine endgültige Aufnahme erfolgt. Diese erreichte er im Jahr 2012, dafür haben seine Professoren Dr. Johannes Freudenmann und Dr. Jürgen Vollmer Gutachten verfasst. Die Erfahrung zeigt, dass viele Stipendiaten der Studienstiftung führende Positionen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik einnehmen. Felix Zengerle strebt nach seinem Bachelor an der DHBW Karlsruhe ein Masterstudium in Zusammenarbeit mit SAP an.

Jeder Student kann sich zu Beginn des Studiums selbst bewerben und den Test absolvieren. Ausgenommen sind Studierende der künstlerischen Fächer, da für diese spezielle Vorschlags- und Auswahlverfahren bestehen. Für die Auswahl werden die Bewerber zur Teilnahme an einem Seminar eingeladen. Dort haben sie die Chance, im persönlichen Gespräch zu überzeugen. Gesucht werden Studierende, die sich durch ihre Leistungsstärke, breite Interessen, eine tolerante Persönlichkeit und soziale Verantwortung auszeichnen.

Und auch wenn man nicht als Stipendiat aufgenommen werden sollte, würde dieser Studierende wieder daran teilnehmen. „Das Seminarwochenende ordne ich als eine positive Erfahrung ein, da man mit vielen interessanten jungen Menschen zusammenkommt und die Gelegenheit hat, mit diesen anregende Gespräche zu führen. Ich würde daher jedem, der die Möglichkeit dazu hat, zur Teilnahme an dem Seminar raten.“

Ausführliche Informationen: www.studienstiftung.de

So wird man „Studienstiftler“

1. Man wird von einem Lehrer oder Professor vorgeschlagen. Zusätzlich zu ihrer Exzellenz in ihrem Studiengebiet sollten sich die Kandidaten durch weitere außerfachliche Aktivitäten auszeichnen. Der Vorschlag erfolgt durch ein formloses Formular und Gutachten, das beim Rektor angefordert werden kann.
2. Seit Februar 2010 kann man sich bei der Studienstiftung auch selbst um ein Stipendium bewerben. Seitdem gibt es in der mehr als 80-jährigen Geschichte der Studienstiftung einen weiteren Zugangsweg, der das bewährte Vorschlagssystem ergänzt. Für die Selbstbewerbung wurde ein Auswahltest von der ITB Consulting GmbH entwickelt, einem Beratungsunternehmen im Bereich der Eignungsdiagnostik.

Wirtschaftsinformatik:

Neue Studienrichtung „Sales & Consulting“ erfolgreich gestartet

Mit „Sales and Consulting“ wird die bisherige Studienrichtung „Software-Engineering“ um eine parallele Studienrichtung ergänzt, die Studierenden für Aufgaben im Vertrieb und Beratung vertieft qualifiziert. Im „Software Engineering“ liegt der Schwerpunkt auf dem Ziel, große Software-Architekturen professionell konzipieren und entwickeln zu können. Diese beiden Studienrichtungen der Wirtschaftsinformatik haben einen großen gemeinsamen Kern (s. u.), der etwa 80 Prozent des Studiums umfasst. Mit dieser starken Kompetenz im Kernbereich der Wirtschaftsinformatik stehen für die Absolventen beider Studienrichtungen trotz Spezialisierung dennoch die gleichen Job-Möglichkeiten in Aussicht.

Was sind die Aufgaben in IT-Vertrieb und Beratung?

Betrachten wir beispielhaft den Auftrag, einer Firma dabei zu

helfen, eine bessere Kundenbetreuung über das Smartphone einzurichten, z. B. einem Kino, das seinen Kunden Filme nach ihrem Geschmack auf dem Handy empfiehlt, die freien Plätze im Kinosaal anzeigt und gleich noch die Ticketbestellung ermöglicht.

Der „Sales & Consulting“-Spezialist arbeitet beispielsweise in einem IT-Beratungshaus, das von dem Kino beauftragt wurde. Die Mitarbeiter im Bereich „Sales & Consulting“ beherrschen alle Phasen des Verkaufs- und Beratungsprozesses, in dem eine IT-Lösung entwickelt wird, die ihrem Auftraggeber und deren Kunden wirklich nutzt. Dazu muss zunächst einmal der Kontakt zum Kunden – hier das Kino – hergestellt werden. Der IT-Berater wird mit den Ansprechpartnern im Kino analysieren, was diese genau wollen und was in dem Projekt im Einzelnen gemacht werden soll. Das Kino wird beraten, wie es seine Geschäftsabläufe verbessern kann, z.B. die Ticketbestellung, und welche IT-Systeme es dazu braucht. Die IT-Berater können auch sagen, wie viel Geld es mit der neuen Lösung sparen kann und natürlich auch, was es kosten wird. Die Berater entwickeln Teile der gewünschten IT vielleicht selbst (eine App?) oder sorgen dafür, dass die richtigen Systembestandteile entstehen und zusammenpassen.

Nicht immer laufen IT-Systeme rund. Auch hier ist der IT-Berater wieder gefragt, der dafür sorgt, dass holpernde Systeme wieder ins Laufen kommen. Insgesamt ist er verantwortlich dafür, dass der Kunde das bekommt, was ihm nutzt, damit er zufrieden ist und gerne weiter mit dem IT-Beratungshaus zusammenarbeitet.



Was bietet das Studium?

Im Studium sind die sogenannten Softskills gefragt: genau zuhören können, analysieren, was der andere will, sich schnell in neue Situationen hinein角度n, komplizierte Dinge verständlich ausdrücken und nicht zuletzt im Team kooperieren können. Einzelkämpfer haben in IT-Beratungsprojekten keine Chance. Ein gewisses Talent im kommunikativen Bereich sollte man mitbringen, doch bietet das Studium gezielt Lehrveranstaltungen an, um diese Schlüsselqualifikationen weiterzuentwickeln.

Weil es in der Wirtschaftsinformatik immer ums Ganze geht, sind die Fachkompetenzen ebenso wichtig und werden in drei großen Bereichen ausgebildet:

- **Methoden der Wirtschaftsinformatik:** Geschäftsprozess- und Projektmanagement, Systems Design
 - **Betriebswirtschaftslehre:** Management, Controlling, Rechnungswesen, Finanzierung und Unternehmensführung
 - **Informatik:** Grundlegende Konzepte der IT, Programmieren, Datenbanken
- Damit ist der gemeinsame Kern beider Studienrichtungen umrissen. Die Studienrichtung „Sales & Consulting“ setzt zusätzlich folgenden Schwerpunkt:
- **Sales & Consulting:** Consulting und Kundenverhalten, Change Management Risikomanagement, Sales Management
- Praktisch vertieft wird das Gelernte in Fallstudien, Planspielen und Lehrprojekten, in denen praxisnahe Fälle und Projekte im geschützten Rahmen des Studiums durchgespielt werden können. Und schließlich zeichnet sich das Studium in Karlsruhe noch durch das Profulfach „Mobile Applikationen“ aus. Hier lernen die Studierenden alles über die technischen Grundlagen, sowie die Entwicklung und den wirtschaftlichen Einsatz von mobilen Endgeräten und Applikationen.

Wer bietet Studien- und Arbeitsplätze?

Spezialisten für IT-Vertrieb und -Beratung

werden gesucht von großen und kleinen Softwareschmieden, Systemhäusern, Beratungsfirmen und auch von großen Anwenderfirmen, die eine eigene IT-Abteilung haben, und sozusagen interne Fachabteilungen als Kunden beraten.

Kontakt

Wenn Sie Interesse haben, in der neuen Studienrichtung auszubilden, nehmen Sie einfach Kontakt auf:

Prof. Manfred Daniel, Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik, DHBW Karlsruhe, Daniel@dhw-Karlsruhe.de

Studiengang Mechatronik

Mechatronics meets Biology

Mechatroniker der DHBW Karlsruhe entwickeln eine vollautomatische Vorrichtung zur Untersuchung und Beobachtung von Kleinsäugetern.

Im Rahmen ihrer Studienarbeit des Studiengangs Mechatronik entwickelten die Studierenden Matthias Müller und Michael Spießl der Firma Dürr Systems eine vollautomatisierte Untersuchungsvorrichtung zur Erhebung biologischer Daten. Die „Small Mammal Monitoring Unit“ (SMMU) dient Biologen zur Überwachung und Datenerfassung von wildlebenden Kleinsäugetern – im Besonderen von Eichhörnchen. Die Vorrichtung erfasst neben dem Gewicht der Wildtiere auch Video- und Fotoaufnahmen sowie die Kommunikation zwischen den Tieren. Zusätzlich können Haarproben entnommen werden, die im Weiteren zur DNA-Bestimmung verwendet werden.

Die Idee zu dieser Studienarbeit entwickelten Dr. Stefan Bosch aus Diefenbach und Dr. Peter Lurz aus Edinburgh, einem der führenden Eichhörnchenforscher in Großbritannien. Dr. Lurz untersucht die Bedrohung der heimischen, roten Eichhörnchen durch eingeschleppte Grauhörnchen und benötigt für diese Zwecke eine geeignete Methode zur Überwachung von Wildtieraktivitäten. Technisch umgesetzt wurde die Einrichtung im Themenfeld „Biomechatronik“ bei Prof. Dr. Thomas Haalboom, DHBW Karlsruhe, und in der Ausbildungsabteilung der Firma Dürr Systems aus Bietigheim-Bissingen bei Hans-Uwe Klaiber und Jéron Phillipps.

Nachdem das Studententeam im September 2012 die Arbeit aufgenommen hatte und ein erster Prototyp erfolgreich getestet wurde, erfolgte im Mai 2013 der Feldversuch auf der schottischen Insel Arran mit einem verbesserten Modell: Ein Team, bestehend aus den zwei Studierenden, dem Betreuer der DHBW und den beiden Biologen, reiste zu dem auf der Insel ansässigen „Brodict Country Park and Goatfell Ranger Service“.

Die Insel bietet für den Feldversuch optimale Testbedingungen. Dort werden schon seit längerer Zeit Forschungen an Eichhörnchen durchgeführt.

Per Spedition wurden die Untersuchungsvorrichtungen durch die Logistikabteilung der Fa. Dürr nach Schottland geliefert. Vor Ort musste das Team allerdings feststellen, dass die Module für die Gewichtsmessung auf dem Transport Schaden genommen hatten. Dieses Problem ist jedoch für angehende Bachelor of

Engineering Studierende der Mechatronik „nur“ eine kleine Herausforderung und schnell lösbar. Mit viel Improvisationstalent konnten innerhalb weniger Stunden die Feldversuche mit funktionsfähigen SMMU-Untersuchungsboxen gestartet werden. Bereits nach einem halben Tag zeigten die ersten Eichhörnchen Interesse an dem ausgelegten Futter, bis sich am zweiten Tag auch die letzten Tiere an die Entnahmestelle wagten.

Im Feldversuch muss mit Dingen gerechnet werden, die man im Labor nie erlebt: Durch unglückliche Umstände kam es in der ersten Nacht zu einem Stromausfall auf Teilen der Insel. Erste verwendbare Messungen gingen daher verloren. Die folgenden Messungen waren alle verwertbar und bis zum Ende des Feldversuches konnten eine Vielzahl von Daten erfasst werden. Bereits diese ersten Messungen lieferten für die beiden Biologen überraschende, neue Erkenntnisse für ihr Forschungsgebiet und es haben sich in der Zwischenzeit weitere Biologen aus der Schweiz und Großbritannien gemeldet, die die neue Vorrichtung für Untersuchungen an Haselmäusen testen möchten.

Die „Small Mammal Monitoring Unit“ ist ein Lehrstück für mechatronische Systeme. Neben der Konstruktion einer Mechanik benötigt man Kenntnisse aus dem Bereich der Aktorik und Sensorik. Ein programmierter µControllers sorgt für den geregelten Ablauf der einzelnen Aufgaben innerhalb des Systems. All dies erfordert Fähig- und Fertigkeiten, die den Mechatronikstudierenden während ihres dreijährigen Studiums praktisch und theoretisch beigebracht werden.

Die Mechatronikstudierenden Matthias Müller und Michael Spießl testen erfolgreich ihre Vorrichtung in einem Feldversuch



BWL-Handel

Ausgezeichnete Arbeit(en) im Handel

Wissenschaftspreis

Mit der begehrten Möbius-Schleife und einem Preisgeld von insgesamt 40.000 Euro werden jedes Jahr die Gewinner des „Wissenschaftspreises“ ausgezeichnet. Den Preis erhalten „herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit bedeutender Relevanz für aktuelle und zukünftige Fragestellungen des Handels und der Konsumgüterindustrie“. Die Vergabe des Preises erfolgt in vier Kategorien: „Beste Dissertation“, „Beste Masterarbeit“, „Beste Bachelorarbeit“ und „Beste Kooperationen“. Die Auswahl wird von einer hochkarätigen Jury getroffen, deren Mitglieder sich aus Vertretern führender Industrie- und Handelsunternehmen sowie renommierter Institute und Hochschulen zusammensetzen, darunter unter anderem Prof. Dr. Lothar Müller-Hagedorn (Universität Köln).

In der Kategorie „Bachelorarbeiten“ gelang insgesamt fünf Bachelorarbeiten eine Nominierung für den Wissenschaftspreis 2012, darunter auch eine Arbeit aus dem Studiengang BWL-Handel der DHBW Karlsruhe. Carmen Morone (dm-drogerie markt GmbH und Co. KG) behandelte in ihrer Arbeit das Thema „Strategien zur Abschöpfung des grenzüberschreitenden Marktpotentials unter Einbeziehung spezifischer Erfolgsdeterminanten konkretisiert an dm-drogerie markt im Wirtschaftsraum Kehl/Straßburg“.

Von der Idee zum Prototyp

Präsentation der „Marktorientierten Produktentwicklung 2013“

Prof. Dr. Martin Haas und seine MPE-Teams erhielten Anfang Juni Förderpreise für „Innovation in der Lehre“ durch das Unternehmen MLP Karlsruhe. Die Preise sind mit insgesamt 750 Euro dotiert. Erman Palmese und Maria Cardari von MLP, die die Preise in Form von Urkunden überreichten, lobten die Teams: „Ihre Projekte und ihre Präsentation haben uns überzeugt. Besonders die Präsentationen sind gut gelungen. Wir haben die Gruppen über eine längere Zeit beobachtet und sind sehr erfreut über die positiven Entwicklungen der Gruppendynamik.“

Zum vierten Mal entwickelten angehende Wirtschaftsingenieure der DHBW Karlsruhe innovative Produkte. In diesem Jahr erfanden sie ein Funkfahrradschloss namens „easy bike“ und den „DRILLER“, einen Halbautomat zum Öffnen von Trinkflaschen, Marmeladen- und Gurken-gläsern.

Im Zuge der praxisnahen Lehr- und Lernform der „Marktorientierten Produktentwicklung (MPE)“ hatten es sich zwei Projektteams zur Aufgabe gemacht, mit der Entwicklung und Fertigung von zwei unterschiedlichen und überzeugenden Produkten ihr Gelerntes umzusetzen. „Bei der Umsetzung der Marktorientierten Produktentwicklung (MPE) müssen die Studierenden Arbeitsprozesse so steuern, wie sie in der Industrie gegeben sind“, so Prof. Martin Haas, Initiator und Leiter der MPE. Dabei wenden die Studierenden sowohl ihr Wissen aus den Ingenieurwissen-

Beste Nachwuchskraft im Lebensmittelhandel

Als größter unternehmensübergreifender Nachwuchswettbewerb in Deutschland gilt Grips&Co, bei dem Deutschlands beste Nachwuchskraft im Lebensmittelhandel gesucht wird. Seit 1981 haben mehr als 500.000 junge Menschen um den begehrten Titel gekämpft. Die Teilnehmer werden von den Unternehmen gemeldet und müssen ihr Wissen in Waren- und Verkaufkunde sowie Betriebswirtschaftslehre in einem mehrstufigen Auswahlverfahren unter Beweis stellen.

Im Finale, das von TV-Legende Thomas Gottschalk in Düsseldorf moderiert wurde, mussten sich die letzten zehn Kandidaten live vor großem Publikum messen. Sieger im Jahr 2012 wurde mit deutlichem Abstand Patrick Müller (Absolvent des Studiengangs BWL-Handel der DHBW Karlsruhe 2012/Partnerunternehmen Wasgau).

Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Große Freude in der Unternehmenszentrale von Afb (Arbeit für Behinderte) in Ettlingen, einem Partnerunternehmen des Studiengangs BWL-Handel der DHBW Karlsruhe: Für seine Arbeit wurde das Unternehmen, das mit Niederlassungen in Deutschland, Frankreich und Österreich tätig ist, mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2012“ ausgezeichnet. Das Konzept des Unternehmens basiert auf der Überlegung, dass viele in der Wirtschaft aussortierte Computer sich nach einer „Auffrischung“ noch weiter nutzen lassen. Zusätzlich können bei dieser „Auffrischung“ auch behinderte Menschen mitarbeiten.

schaften als auch aus der Betriebswirtschaftslehre an. Darüber hinaus werden Teamfähigkeit, Methodenkompetenzen, Zeitmanagement, Kostenbewusstsein, unternehmerisches Denken und systematisches Arbeiten trainiert.



Rektor Prof. Dr. Georg Richter (rechts) lässt sich von Prof. Dr. Martin Haas (links) und einem Studierenden den „Driller“ erklären.

Während der Projekte lernten die Studierenden im dritten Studienjahr unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Martin Haas die Facetten des Produktentstehungsprozesses und des Projektmanagements praxisnah kennen.

Mit diesem Training sind die angehenden Ingenieure hervorragend auf die Berufsfelder Prozess-, Projekt- und Produktmanagement vorbereitet. Darüber hinaus werden Handlungskompetenz und Berufsfähigkeit (Employability) trainiert.

Die Studierenden präsentierten die Ergebnisse ihrer Produktentwicklungen am 23. Mai vor einem hochkarätigen Auditorium, das aus Unternehmensvertretern, Professoren, Lehrbeauftragten, Studierenden und Eltern bestand.

Die facettenreichen Vorstellungen, die Filme und Power-Point-Präsentationen der Produktideen beinhalten, faszinierte die Zuschauer. Sechs Frauen und neun Männer haben innerhalb von 18 Wochen ein vielbeachtetes funkgesteuertes Fahrradschloss entwickelt, das ein Fahrrad vor Diebstahl schützt. Die Sicherung erfolgt über ein Schloss, das per Fernbedienung via Smartphone gesteuert wird. Im Falle eines Diebstahls sorgt ein GPS-Sender dafür, dass das Fahrrad geortet werden kann.

Das Projektteam „Driller“ beeindruckte mit einem vielseitig einsetzbaren Schraubverschlussöffner. Dieser ermöglicht das einarmige Öffnen von Einweggläsern und Getränkeflaschen. Vor allem Senioren wird „Driller“ ein Helfer im Alltag sein. Das Produkt ist als Einziges auf dem Markt in der Lage, sowohl Plastik- und Glasflaschen als auch Konservengläser zu öffnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.mpe-dual.de

Bereits in den vergangenen drei Jahren wurden an der DHBW Karlsruhe innovative Produktideen entwickelt, die preisgekrönt wurden. So erhielt z.B. die Studierendengruppe „CubEase“ im Juni 2010 den Innovations-



Eine 15-köpfige Projektgruppe entwickelte ein funkgesteuertes Fahrradschloss, das vor Diebstahl schützt.

preis der Stiftung Connect. Begeistert hatte auch die mobile Meerwasserentsalzungsanlage „sea2water“ sowie der intelligente Briefkasten „EL BOXX“.

Die erste fahrbare Gießkanne der Welt „Gießela“, die drei Studenten und zwei Studentinnen im Jahr darauf konstruiert hatten, schaffte es sogar ins Fernsehen. Das Hausüberwachungssystem „BELLissimo“ erhielt 2011 den MLP-Förderpreis „Preis für Innovationen in der Lehre“. Weiterhin wurden in diesem Jahr der innovative Notenständer „Simplikus“ und ein haptisches BWL-Planspiel „Bill the Businessman“ präsentiert. Auch die beiden MPE-Teams „AirRay“ und „grape“ erhielten 2012 den „Förderpreis für ganzheitliche Lehre an der Hochschule“ mit der Entwicklung eines Luftkissenfahrzeugs mit E-Antrieb und einem autonom gesteuerten E-Buggy als Erntehelfer. Das Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg hat Prof. Martin Haas für seine innovative Lehre mit dem Landeslehrpreis 2011 ausgezeichnet.

Erfolgreiche DHBW Absolventin

DZ BANK Gruppe verleiht Karriere-Preis 2013 an Absolventin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe

Lisa Schopohl, Absolventin der DHBW Karlsruhe, Studiengang BWL-Bank 2012, belegte in der „Kategorie Bachelor Theses/Diplomarbeiten (dual)“ den zweiten Platz des „Karriere-Preis“ der DZ BANK Gruppe. Ihre ausgezeichnete Arbeit hatte den Titel „Analyse der Dynamik der TARGET2-Saldenentwicklung in der Europäischen Währungsunion: Ursachen, Faktoren und ökonomische Interpretation der sich ausweitenden Saldendivergenz“. Teilnahmeberechtigt waren Bachelor-Arbeiten, die an Universitäten, Fachhochschulen oder Dualen Hochschu-



v.l.n.r. Dorothee Breuer, Moderatorin; Lisa Schopohl; Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstandes der DZ Bank Gruppe

len mit einer hervorragenden Note bewertet wurden. Der erste Platz in dieser Kategorie wurde an Alex Bergen/Universität Mannheim verliehen, den dritten Platz erhielt Markus Schweizer von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Der „Karriere-Preis“ ist der höchstdotierte und bedeutendste Hochschulpreis der Deutschen Wirtschaft für akademische Abschlussarbeiten im Bereich „Banking & Finance“. Die DZ BANK Gruppe in Frankfurt/M. verlieh den mit insgesamt 24 000 Euro dotierten Preis in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal.

Insgesamt 143 Teilnehmer hatten sich um die Auszeichnung beworben, davon 75 in der Kategorie „Bachelor Theses/Diplomarbeiten (dual)“ und 68 in der Kategorie „Master Theses/Diplomarbeiten (Uni/FH)“.

„Mit dem Karriere-Preis zeichnen wir Akademikerinnen und Akademiker aus, die es in besonderer Weise verstehen, sich mit den komplexer werdenden Finanzthemen auseinanderzusetzen. Es stimmt mich zuversichtlich, dass wir so viele intelligente und kreative Arbeiten erhalten haben“, so Thomas Ullrich, Vorstandsmitglied der DZ BANK, bei der Preisverleihung. „Denn Wissen, gute Ideen und neue Impulse sind maßgeblich für dynamische Veränderungen und Weiterkommen.“

Der Karriere-Preis wird von den genossenschaftlichen Unternehmen DZ BANK AG, R+V Versicherung, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, DG HYP (Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank), DZ PRIVATBANK, TeamBank und VR LEASING vergeben.

Lisa Schopohl wurde von der NRW Bank an die DHBW Karlsruhe entsandt, sie absolviert seit dem Oktober 2012 ein Master-Studium an der University of St. Andrews in Schottland. Ihre Bachelor Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. Pay-Uwe Paulsen.

Internationaler Weltfrauentag

„Wir Frauen werden gebraucht – überall!“

Unter diesem Motto beteiligte sich die Duale Hochschule Karlsruhe in diesem Jahr am Internationalen Weltfrauentag und bot ein Forum für den Austausch über aktuelle, grundlegende und gesellschaftsrelevante Themen.

In Vorträgen und Workshops setzten sich am 8. März etwa 70 Frauen mit Fragen zur Weiblichkeit, zu Emotionen und Intuition auseinander und lernten, wie sie ihr Selbstbewusstsein stärken können.

In einem Vortrag lernten sie zum Beispiel wie „Emotionen Macht auf Erfolg ausüben“. „Raumkultur – der Weg zum eigenen Ich“ lautete der Titel des Referats von Angelika Welsch und Dr. Yvonne Hannewald zeigte in ihrem Vortrag „Frauen-Selbstbewusstsein-Erfolg“ auf, wie selbstsichere Weiblichkeit zum Erfolg führen kann. Am Nachmittag vertieften die Teilnehmerinnen die Themen in entsprechenden Workshops. Während der anschließenden Podiumsdiskussion wurden die Ergebnisse reflektiert und diskutiert.

Die Referentinnen Yvonne Hannewald, Ph.D., Unternehmensberaterin und Dozentin an der DHBW Karlsruhe, Dr. Angelika Welsch, Unternehmensberaterin und Entwicklerin der bewussten Raumkultur, und Dr. Gabriele Stoll, Agrarwissenschaftlerin, kamen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen zum dem Ergebnis, dass Frauen ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern selbstbewusst auftreten sollten: „Versuchen Sie

zu gestalten statt zu verwalten, zu agieren statt zu reagieren. Erstreben Sie das Unmögliche und tun Sie das Mögliche, um es zu erreichen.“



Studieren mit Kind

Neuer Online-Ratgeber

„Wie finanziere ich mich und mein Kind?“ oder „Wie organisiere ich mein Studium jetzt?“ – Studierende, die Eltern werden, stehen oft vor einer Reihe komplexer Probleme. Antworten auf diese und andere wichtige Fragen werden seit März 2013 im Online-Ratgeber „Studieren mit Kind“ auf den Internetseiten des Studentenwerks Karlsruhe beantwortet. Der Ratgeber wurde unter dem Dach des Karlsruher Bündnisses für Familie erarbeitet, dem alle lokalen Hochschulen angehören. In Vertretung der DHBW Karlsruhe hat die Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Katja Wengler bei der Gestaltung der Inhalte mitgewirkt.

Um Studierenden mit Kind den Alltag zu erleichtern, wurden in dem Online-Ratgeber eine Vielzahl von Informationen und Adressen mit Direktlinks zusammengestellt. Die Themengebiete reichen von „Beratung“, „Betreuungsangebote“ bis hin zu „Studieren mit Kind im Ausland“.

Das neue Angebot ist unter kinder.studentenwerk-karlsruhe.de zu finden.

Aktuelle Infos zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Homepage zum Thema Gleichstellung erweitert

Das Thema Gleichstellung rückt immer mehr in den Fokus des öffentlichen Interesses. Auch für die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe sind Gleichstellung und soziale Vielfalt ihrer Beschäftigten und Studierenden eine wichtige Voraussetzung für eine innovative, zukunftsorientierte, international ausgerichtete und lebendige Hochschule. Die DHBW Karlsruhe ist seit Juni 2012 als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Sie hat bereits und wird noch mehr Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium etablieren. Eine davon ist die Bereitstellung von Informationen auf ihrer Homepage. Unter www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/einrichtungen/gleichstellung/ gibt es Berichte über aktuelle Entwicklungen und Projekte, hilfreiche Tipps und Ansprechpartner zum Thema sowie weiterführende Informationen.

Süße Klänge

Sinfonieorchester an der DHBW Karlsruhe kombinierte Musik mit Schokolade

Aus Schokolade kann man eine Menge machen, sogar ein ganzes Konzert. Das bewiesen am 26. April 2013 Musiker des Sinfonieorchesters an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe und der Schokoladenexperte Axel Becker, besser bekannt als „Der Zuckerbecker“ aus der Karlsruher Südstadt. Die süße Verführung aus Augen- und Ohrenschaus war ein Highlight im bis dahin recht enttäuschenden Frühling.

Das Sinfonieorchester präsentierte sich zu diesem Anlass als kleineres Salonensemble und umrahmte mit einer bunten musikalischen Mischung aus Tango, Walzer und Filmmusik den „praktischen Teil“, in dem Schokolade in allen Variationen nicht nur erklärt, sondern auch verkostet wurde. Dafür zeichnete Axel Becker als Experte verantwortlich, der seine Leidenschaft zum Beruf gemacht hat und seit 2009 als Schokoladenproduzent tätig ist.

Das Programm bestand aus „schokoladigen“ Werken, wie z.B. der Filmmusik von „Chocolat“, und dem „Tanz der Zuckerfee“ aus dem Ballett „Der Nussknacker“ von Pjotr Iljitsch Tschaikowski. Und nicht nur die Musik war auf das Motto abgestimmt, auch die Schokolade auf die Lieder. Der „Zuckerbecker“ kredenzte passend zu den Musikstücken speziell hergestellte Schokostücke. So hatte er z.B. für den „Spanischen Marsch“ des Komponisten Josef Rixner extra eine feurige Chili-Schokolade kreiert. Der Schokoladenabend reihte sich nahtlos in die Tradition des Sinfonieorchesters an der Dualen Hochschule

Karlsruhe ein. Die Konzertprogramme heben sich bewusst vom üblichen Mainstream ab und bringen immer wieder überraschende thematische Kombinationen auf die Bühne, etwa in Form musikalischer Weinproben, die durchweg große Erfolge sind. Das Orchester richtet sich damit an ein Publikum, das sich sonst eher selten ein klassisches Ensemble anhört.

Weitere Informationen:

www.zuckerbecker.com

www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/dhbw-karlsruhe/orchester/

facebook.com/Sinfonieorchester.DHBW.Karlsruhe



Große Freude beim Benefizkonzert

Studierende, Unternehmen und das Orchester an der DHBW Karlsruhe spenden für guten Zweck



Doris Birgin, Vorsitzende des Förderkreises Kinder- und Jugendhilfe Karlsruhe, freute sich beim Neujahrskonzert des Orchesters an der DHBW Karlsruhe in der Badnerlandhalle über die Unterstützung durch die DHBW. Studierende des Vertiefungskurses Personalmanagement, Studiengang BWL-Industrie (WIN09), hatten unter Leitung von Professor Dr. Angela Diehl-Becker ein Projekt für das Daimler Werk in Wörth durchgeführt und dafür vom Unternehmen eine Spende erhalten, die sie an den Förderkreis Kinder- und Jugendhilfe Karlsruhe weitergaben. Zudem spendete das Orchester an der DHBW auch die Einnahmen aus dem Benefizkonzert der guten Sache.

v.l.n.r. Anne Schwarz, Konzertmeisterin, Doris Birgin, Jan Rosenlund, Daimler Chrysler (Januar 2013, Badnerlandhalle, Karlsruhe)

DHBW Karlsruhe

Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz zu Besuch

Beeindruckt vom Studienangebot und den guten Studienbedingungen an der DHBW Karlsruhe zeigte sich Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz, die am 8. Februar die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe besuchte.

Rektor Prof. Dr. Georg Richter betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg für die TechnologieRegion Karlsruhe, die die Unternehmen mit qualifiziertem Nachwuchs versorge und somit einen wichtigen Beitrag zum Wachstum und zur Beschäftigungsdynamik leiste. Er wies auch auf das überdurchschnittliche Wachstum der Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren hin. Erfreut zeigte er sich darüber, dass an der DHBW Karlsruhe niemand abgewiesen werden musste. Zusätzliche Kurse wurden eingerichtet und neue Professoren eingestellt. Dabei erwähnte er auch die Finanzierungsproblematik.

Das Land, so betonte die Ministerialdirektorin, messe der DHBW und deren weiteren Entwicklung sehr große Bedeutung bei. Dies werde daran deutlich, dass es gelungen sei, trotz der sehr angespannten Finanzsituation des Landes im Doppelhaushalt 2013/14 zusätzliche Mittel für die DHBW bereitzustellen. Die Studierenden interessierte im Gespräch



v.l.n.r.: Prof. Dr. Georg Richter, Rektor DHBW KA; Prof. Matthias Landmesser, Vorstandsmitglied, DHBW; Dr. Simone Schwanitz, Ministerialdirektorin, MWK Baden-Württemberg

mit Dr. Schwanitz insbesondere die Akzeptanz des Bachelors in der beruflichen Praxis und die Frage, ob es ratsam sei, einen Masterabschluss anzustreben. Annette Engel, Studentin im Studiengang Physician Assistant, stellte Fragen zur Zukunft des innovativen Studiengangs an der

DHBW Karlsruhe, der 2010 eingerichtet wurde, um den ständig steigenden Personalmangel im Gesundheitsbereich entgegenzuwirken.

Beim anschließenden Campusrundgang führte der Weg der Ministerialdirektorin auch in die Laborräume des Studiengangs Sicherheitswesen. Studiengangleiter Prof. Dr. Wolfgang Kraut demonstrierte im Labor die extreme Empfindlichkeit von Strahlungsmessungen. Kleinste Mengen an Umgebungsluft führen schon zu einem deutlichen Nachweis der zwar sehr geringen, aber in der Atmosphäre vorhandenen natürlichen Radioaktivität.

Die Führung durch die Hochschule endete in der Modellfabrik. Hier interessierte sich Dr. Simone Schwanitz insbesondere für den 3D-Drucker „Dimension 12 sst“. Die Maschine schichtet das zuvor im CAD konstruierte Bauteil, dessen Aufbau über das Netzwerk als Datei an sie geschickt wurde, aus Kunststoff auf. Laborleiter Bruno Bartl erklärte ihr die Funktionsweise.

Akademietag 2013

Professoren der Fakultät Technik hielten Antrittsvorlesungen

Am 23. Januar 2013 präsentierten sich die Professoren der Fakultät Technik im Audimax dem Publikum. Nach der Begrüßung durch den Prorektor Prof. Dr. Stephan Schenkel hielten vier Professoren ihre Antrittsvorlesungen. Zunächst beantwortete Prof. Dr. Gerald Oberschmidt die Frage „Langzeit-Evolution im Mobilfunk: Wo kommen die Datenraten her?“, im Anschluss referierte Prof. Dr. Jürgen Erb über den „Risikobegriff im Strahlenschutz“. Prof. Dr. Dietmar Schorr hatte als Thema seiner Vorlesung „Die Dieselhochdruckpumpe und die schwarze Katze“ gewählt, während Prof. Dr. Clemens Reitze über das „X-in-the-loop testing in der Antriebsstrangentwicklung“ sprach.

Am 8. Oktober 2013 werden die neuen Professoren der Fakultät Wirtschaft ihre Antrittsvorlesungen halten.

Forschungsprojekt

Finanzielle Förderung

Kay Berkling, PhD, Professorin im Studiengang Informatik, ist es gelungen, für ihr Forschungsvorhaben „Entwicklung eines Instruments zur automatischen Rechtschreibfehleranalyse in frei erfassten, deutschen Lernertexten“ Mittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt zu bekommen.

In Partnerschaft mit dem Karlsruhe Institute of Technology (KIT) und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PH) soll im Laufe der nächsten 18 Monate ein Prototyp gebaut werden, der demonstriert, dass die Rechtschreibdiagnose mit Hilfe von Sprachverarbeitungstechnologien automatisiert durchgeführt werden kann. Somit kann ein Meilenstein in der Pädagogik erreicht werden, der erstmals effizient und detailliert die Analyse von Langzeitdaten für den Schriftspracherwerb ermöglicht und Kindern eine sofortige und jederzeit wiederholbare Diagnose bietet, um bestimmte Fehlerarten gezielt zu bekämpfen.



DHBW Karlsruhe

Aufnahme von Prof. Dr. jur. Dietrich Kneller in die Ehrengalerie

Am 1. Februar 2013 wurde das Portrait von Prof. Dr. jur. Dietrich Kneller in die Ehrengalerie für Honoratioren der DHBW Karlsruhe aufgenommen. In Anwesenheit geladener Gäste enthüllten Prof. Axel Göhringer, Gründungsdirektor der Berufsakademie Karlsruhe, und Prof. Dr. Georg Richter, Rektor der DHBW Karlsruhe, das Gemälde.

Seit 2010 gibt es die Ehrengalerie verdienter Honoratioren der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Sie befindet sich zwischen zwei kunstvollen Säulen der Majolika vor dem Audimax. Mit dieser Galerie dankt die Hochschule Personen, die sich beispielhaft für den Aufbau und die Weiterentwicklung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe eingesetzt haben.

Als Gründungsmitglied und langjähriger erster Vorsitzender des „Verbands der Freunde und Förderer der Berufsakademie Karlsruhe“ (1981–1988) und Mitglied des Kuratoriums der Berufsakademien (1982–1990) hat Dietrich Kneller die Studienmöglichkeiten an der Berufsakademie maßgeblich erweitert und gefördert. Durch das Werben für die Idee der dualen Ausbildung und durch die Koordination der Zusammenarbeit zwischen der Berufsakademie und den Partnerunternehmen hat sich Kneller in eindrucksvoller Weise für die Ziele und den Erfolg der Berufsakademie eingesetzt. Ende April 1991 verließ er sie, um in Hannover die Leitung der Niederlassung der Allianz Lebensversicherung AG zu

übernehmen. Noch im gleichen Jahr verstarb er an einer unheilbaren Krankheit.

Bisher befinden sich Portraits folgender Honoratioren in der Ehrengalerie:

Prof. Axel Göhringer, Gründungsdirektor der Berufsakademie Karlsruhe, 1979 – 2002

Dr. Ernst Schuhmacher, Vorsitzender des Koordinierungsausschusses, BA Karlsruhe, 1979 – 1991

Senator e.h. Hans Brandau, Mitglied des Koordinierungsausschusses, BA Karlsruhe, 1992 – 2000

Helmuth M. Spanrunft, Vorsitzender des Dualen Senats, BA Karlsruhe, 1991 – 2002



Mit Unterstützung der DHBW Karlsruhe:

Ein Bachelor zeigt sein Meisterstück

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, aber ein Meister-Stück ist jetzt auf dem Weg nach oben. Jerome Schwenk von der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft dokumentierte in seiner Abschlussarbeit, betreut von Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Walter (IMM/MMT), die Entwicklung eines Versuchsträgers.



Der Versuchsträger mit den daran beteiligten Studierenden

Was ist ein Versuchsträger? Unter einem Versuchsträger versteht man einen Aufbau, mit dem man Komponenten überprüfen und weiterentwickeln kann.

Jeromin Schwenk hat eine Plattform geschaffen, die als gemeinsame Basis dient, um einzelne elektronische Teile zu einem System zusammenzuführen und im Zusammenspiel zu testen. Es ist ein flugfähiges System, um den VC200 zu entwickeln. Der VC200 ist der erste elektrische mann- oder frau tragende Senkrechtstarter (Senkrechtstarterin) der Welt, der in Serie gebaut werden soll.

Jeromin Schwenk hatte den Prototyp zeitgerecht zur CeBIT 2013 fertig gestellt. Denn auf dieser Messe fand das Finale des Wettbewerbs „Code_n“ statt, einem internationalen Innovationswettbewerb mit 250 Teilnehmern aus 35 Ländern. Das Unternehmen e-volo, unter dessen Leitung der VC200 entwickelt wird, gehörte zu den 50 Finalisten.

Die Bauteile für Jeromin Schwenks Konstruktion haben insgesamt sieben Firmen und Institutionen hergestellt oder vorbereitet. Prof. Dr.-Ing. Albrecht Nick, Studiengangsleiter Maschinenbau, und Bruno Bartl, Technischer Mitarbeiter der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, unterstützten Schwenk bei der mechanischen Fertigung.

Text: Michael Thiele

Von Abitur bis Zulassung

DHBW Karlsruhe auf Bildungsmessen und an Schulen



v.l.n.r.: Dr. Felice-Alfredo Avella, Professor Fakultät Wirtschaft, und Prof. Dr. Heinrich Braun, Studiengangsleiter Informatik, im Gespräch mit Studieninteressierten bei der Messe Einstieg Abi 2013

Mitarbeiter, Professoren und Studierende waren im ersten Halbjahr 2013 bei zahlreichen Bildungsmessen und an Schulen, um Schüler bei der Studienorientierung zu unterstützen und sie über die Studiemöglichkeiten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu informieren. Sie be-

antworteten Fragen über Zulassungsvoraussetzungen, Anforderungen, Karriere-, Berufschancen und vieles mehr.

Die Messesaison begann im Januar mit der Chance 2013 in Pforzheim. Hier interessierten sich viele für Studiengänge im Bereich Technik. Das freute insbesondere Dr. Thomas Haalboom, Professor im Studiengang Mechatronik, denn der Bedarf an hochqualifizierten Ingenieuren ist groß und die Partnerunternehmen suchen händeringend nach geeig-

neten Bewerbern für die Studiengänge im Mint-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).

Der deutschen Wirtschaft geht es gut – trotz abgeschwächter europäischer Konjunktur – und es werben viele Hochschulen und Arbeitgeber um die besten Schulabsolventen. Die Ausbildungsmesse Einstieg Beruf fand in diesem Jahr im Kongresszentrum Karlsruhe statt, da die Räumlichkeiten der Arbeitsagentur für die zahlreichen Aussteller nicht mehr ausreichten.

Am 19. und 20. April brach die Messe BIM Offenburg (Berufsinformationsmesse) alle Rekorde: Auf 10.000 Quadratmetern Hallenfläche mit 345 Ausstellern und über 2.000 Angeboten zu Aus- und Weiterbildung, Praktikum und Studium und mehr als 26 000 Besuchern feierte man einen riesigen Erfolg. Prof. Dr. Jürgen Erb vertrat die DHBW Karlsruhe auf dem Gemeinschaftsstand der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und warb nicht nur für „seinen“ Studiengang Sicherheitswesen.

Weiter ging es mit der Messe Einstieg Abi Karlsruhe, die in diesem Jahr zum zehnten Mal in der Messe Karlsruhe stattfand. Jeweils drei bis fünf Professoren und Studierende berieten und beantworteten Fragen rund um das DHBW-Studium.

Mit einem Stand vor Ort wird die DHBW Karlsruhe auch auf den Ausbildungsmessen in Baden-Baden und Rastatt sein sowie auf der MAuS in Landau.

DHBW KARLSRUHE INTERNATIONAL • DHBW KARLSRUHE INTERNATIONAL • DHBW KARLSRUHE INTERNATIONAL

SPACE Tagung

24. SPACE International Conference 2013 an der DHBW Karlsruhe

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe richtete in diesem Jahr die Jahrestagung des Netzwerkes „Space European Network for business studies and languages“ aus. Das Thema der Konferenz lautete „EU Citizens – Educational Challenges and Opportunities“. Vom 24. - 26. April waren 80 Hochschulvertreter aus Belgien, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Litauen, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, der Schweiz und Spanien an der DHBW Karlsruhe zu Gast, tauschten sich aus, besuchten Vorträge und Workshops. Themen hierbei waren zum Beispiel „Citizens‘ Access to entrepreneurial and innovative Education and Research“, „Mobility of Citizens, Students, Professors, Administrators and Researchers (Recognition of Professional Qualifications, Quality Assurance, Best Practices)“ und „Intercultural Challenges and Cultural Benefits to European Society“. Nebenbei lernten die Teilnehmer auch Karlsruhe kennen und genossen am letzten Tag ihres Aufenthaltes Schokolade und Musik beim Konzert „Süße Klänge“ des Sinfonieorchesters an der DHBW Karlsruhe.



Das Netzwerk für Wirtschaftsstudien und Sprache (SPACE) wurde 1989 gegründet, mit dem Ziel die Studiemöglichkeiten für Wirtschaftsstudierende in Europa zu verbessern. Inzwischen umfasst das Netzwerk mehr als 100 europäische Hochschulen. Auf jeweils zwei Jahrestagungen werden Kontakte gepflegt, Studiemöglichkeiten in Europa erläutert und Fortbildungsangebote für Lehrende aufgezeigt. Das Motto des Space-Netzwerkes lautet „Learning by Sharing“.

Die DHBW Karlsruhe ist seit 2009 Mitglied. Sie konnte über dieses Netzwerk zahlreiche Hochschulpartnerschaften in Europa aufbauen, beispielsweise in Finnland, Dänemark und Portugal und in Osteuropa. Plätze für Auslandssemester der Studierenden der DHBW Karlsruhe werden über diese Hochschulen zur Verfügung gestellt. Ebenfalls kommen inzwischen mehr und mehr Incomings über das Netzwerk an die Hochschule. Diese studieren an der DHBW in der Regel in englischer Sprache.

Deutsch-Französische Kooperation

Französische Studierende aus Straßburg zu Gast



Zehn französische Studierende der Pôle formation de Chambre de Commerce Strasbourg haben im April 2013 gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs BWL-Industrie (Kurse WIN10) ein Training zur deutsch-französischen Zusammenarbeit absolviert.

Konzipiert wurde das Programm von drei Studierenden im Vertiefungsfach Personalmanagement, die gemeinsam mit ihrer Professorin

Dr. Angela Diehl-Becker auch die Leitung übernahmen. Es wurde viel gelacht, an manchen Stellen heftig diskutiert, manche Übungen regten auch zum Nachdenken an. Abschließend wurde der Wunsch nach einer Fortsetzung geäußert, die wechselseitig in Straßburg und Karlsruhe stattfinden könnte.

DHBW Karlsruhe & TechnologieRegion Karlsruhe

Kooperationsvereinbarung „Internationalisierung der Stadt Karlsruhe und der TechnologieRegion Karlsruhe“ unterzeichnet

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, die Stadt Karlsruhe und die TechnologieRegion Karlsruhe wollen die Internationalisierung des Wirtschaftsstandortes Karlsruhe gemeinsam vorantreiben. Im Dezember 2012 unterzeichneten Jochen Ehlgötz, Geschäftsführer TechnologieRegion Karlsruhe (TRK), Margret Mergen, Erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe, und Prof. Dr. Georg Richter, Rektor der DHBW Karlsruhe, die Kooperationsvereinbarung zur „Internationalisierung der Stadt Karlsruhe und der TechnologieRegion Karlsruhe“. Dieser Vertrag dient dazu den Wirtschaftsstandort Karlsruhe hinsichtlich Kooperationsmöglichkeiten mit Städten und Projekten im Ausland zu fördern.

„Wir stehen im weltweiten Wettbewerb“, erläuterte Margret Mergen in ihrem Grußwort. Deshalb habe sich die Stadt Karlsruhe die Internationalisierung auf die Agenda geschrieben. Dies sei auch für Unternehmen attraktiv und könne ihnen den Schritt in die globalisierte Welt erleichtern. Künftig sollen sich Wirtschaft und Verwaltung in der Region unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Kompetenz der Dualen Hochschule Karlsruhe weiter vernetzen und neue Internationalisierungsprojekte anstoßen. Prof. Dr. Georg Richter bezeichnete die Unterzeichnung der Vereinbarung als „historisches Ereignis“ in der Geschichte der Hochschule. Ausgangspunkt der Zusammenarbeit waren drei Studienarbeiten von Studierenden aus dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen der DHBW Karlsruhe. Auf Initiative und in enger Zusammenarbeit mit



Jochen Ehlgötz, Margret Mergen und Prof. Dr. Georg Richter (von links) bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung

der TechnologieRegion Karlsruhe und der Wirtschaftsförderung Karlsruhe wurden Marketingkonzepte entwickelt. Jens Dittrich und Tobias Schwarz definierten und analysierten darin die Regionen China und Nord-Amerika und prüften internationale Marketingkonzepte auf deren Übertragbarkeit. Theresa Schlegel untersuchte prosperierende Städte in Indien hinsichtlich der Kooperationsmöglichkeiten mit der SmarterCity

Karlsruhe und gab Handlungsempfehlungen, die nun schrittweise umgesetzt werden sollen. Eine Empfehlung war, eine engere Zusammenarbeit mit der indischen Stadt Pune anzustreben. Dieser Ansatz wurde durch eine Karlsruher Wirtschaftsdelegation sowie einer Gruppe von DHBW-Studierenden unterstützt, die im Januar 2013 Pune besuchten. Pune ist ein Zentrum der Automobil- und Leichtindustrie sowie des Software-Engineering und Maschinenbaus in Indien. Außerdem gibt es hier mehr deutsche Unternehmen als in jeder anderen Stadt Indiens.

„Es kommt nicht darauf an, mit welchem Logo oder welchem Werbespruch wir nach außen auftreten, vielmehr sollten ‚Botschafter‘ die Wirtschaftskraft und den Innovationsgeist der TechnologieRegion in die Welt hinaustragen“, so Jochen Ehlgötz. „Es geht auch darum, die Wirtschaftsregion Karlsruhe zu stärken und ihre Spitzenposition als Innovationsregion auszubauen. Eine internationale Ausrichtung ist wichtiger denn je. Diese Kooperation ist ein weiterer Baustein.“

Eine der nächsten Aufgaben, der sich Prof. Volker C. Ihle, Studiengangleiter Wirtschaftsingenieurwesen und Auslandsbeauftragter an der DHBW Karlsruhe, zuwenden wird, ist die Analyse und Darstellung der „Hidden Champions“ der Region unter dem Aspekt des Standortmarketings. In Wachstumsregionen wie Asien könnten mit großen Konzernpartnern wie Daimler, Bosch oder Siemens zwar leicht Projekte angestoßen werden. „Aber hier gibt es zahlreiche Unternehmen, die in ihrer Nische über großes Spezialwissen verfügen und sogar Weltmarktführer sind.“

Initiatoren der Kooperationsvereinbarung sind Prof. Volker C. Ihle (DHBW Karlsruhe), der vor seinem Ruf an die Hochschule vier Jahre in Indien tätig war, sowie Jochen Ehlgötz (TRK) und Ralf Eichhorn (Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe), die beide bereits seit einigen Jahren Lehrbeauftragte an der DHBW sind und die Studienarbeiten zum Internationalisierungsprojekt betreuen.

4th Arab-German Education and Vocational Training Forum in Berlin

Das duale Hochschulkonzept als Exportschlager

Der Bildungssektor in den arabischen Ländern müsse praxisorientierter werden und sich stärker darauf fokussieren, die Arbeitsmarktchancen junger Menschen zu verbessern. Darüber waren sich nahezu 300 Experten einig, die am 4th Arab-German Education and Vocational Training Forum in Berlin teilnahmen. Das Forum fand am 28. und 29. November 2012 statt.

Bundesbildungsministerin Annette Schavan hob in ihrer Eröffnungsrede den hohen Stellenwert praxisorientierter Berufsausbildung hervor. Ein gutes Bildungssystem schaffe Verbindungen zwischen Bildung und Beschäftigung, so die Ministerin. Sie erwähnte in diesem Zusammenhang das deutsche System der dualen Berufsausbildung, das die betriebliche und schulische Ausbildung kombiniere und eine echte Win-Win-Situation für Beschäftigte und Unternehmen herstelle.



Prof. Haalboom stellt das duale Konzept auf dem deutsch-arabischen Bildungsgipfel in Berlin vor.



300 Experten trafen sich auf dem 4th Arab-German Education and Vocational Training Forum.

Dr. Thomas Haalboom, Professor an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, skizzierte in seinem Vortrag die Vorteile dualer, praxisintegrierter Studiengänge: Studien- und betriebliche Ausbildungsphasen wechseln einander ab und führen zum Bachelor-Abschluss. Gezielt ging Prof. Haalboom auf die arabische Mentalität ein. Sein Vortragstitel im Forum lautete: „Understanding Arabic mentality as a key to implement academic and vocational training“.

Ägypten werde an der German University in Cairo (GUC) einen dualen Studiengang im Fach Automotive Mechatronics mit fachlicher Unterstützung der Dualen Hochschule etablieren, so Haalboom weiter.

Bildquelle: iMove

Kompaktseminar in Indien

DHBW-Studierende passieren „Gateway of India“

Im Rahmen der gezielten Förderung internationaler Studienangebote reisten im Januar 23 Studierende der DHBW Karlsruhe zu einem 14-tägigen Kompaktseminar zum Thema „Business Environment India“ nach Mumbai. Auf Karlsruher Seite wurde das Seminar von den beiden Studiengängen BWL-Handel (Prof. Peter Lehmeier) und Wirtschaftsingenieurwesen (Prof. Volker C. Ihle) organisiert. Die Studierenden wurden vor Ort vom indischen Partner – Indo-German Training Centre (IGTC) – tatkräftig unterstützt. Das IGTC ist ein Management-Institut der Deutsch-Indischen Handelskammer, die mit 6.000 Mitgliedern die größte deutsche Außenhandelskammer weltweit darstellt. Gemeinsam bemühen sich die DHBW und das IGTC um die Rekrutierung von akademisch ausgebildeten Führungsnachwuchskräften für deutsche Unternehmen.

Indien gehört zu den am stärksten expandierenden Volkswirtschaften der Welt. Bei derzeit 1,2 Mrd. Einwohnern wird es bis Mitte des Jahrhunderts voraussichtlich nicht nur das bevölkerungsreichste Land der Erde sein, sondern auch mit seinem Bruttoinlandsprodukt nach China und USA an dritter Stelle liegen. Indien gehört zu den attraktivsten Märkten der deutschen Partnerunternehmen der DHBW, umgekehrt sind zunehmend indische Unternehmen auf den europäischen Märkten präsent. Gründe genug also, um sich vor Ort einen authentischen Einblick zu verschaffen. Eines der zahlreichen neuen Elemente dieses Studienaufenthalts lag darin, dass die Karlsruher Studierenden aus verschiedenen wirtschaftlichen und technischen Studiengängen kamen (Handel, Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen und International Business). Dies kam der interdisziplinären Diskussion mit den Gastgebern sehr zugute und förderte den Einblick in die unterschiedlichen Denk- und Problemlösungsmuster.

Vorlesungen am IGTC, Exkursionen und der Austausch mit indischen Studierenden prägten das dichte Programm. Einige Highlights des Programms:

- Einblick in die Logistik-Branche in Indien (in Kooperation mit der legendären Dabbawalla-Organisation in Mumbai)
- Besuch des VW-Werkes in Pune, Zentrum der Automobilindustrie und bedeutende Hochschulstadt („Oxford des Ostens“)
- Besichtigung von Bharat Forge – einer der weltweit größten Zulieferer von geschmiedeten Motorenkomponenten
- Termin bei Balkrishna Tyres – einem Reifenhersteller mit starkem Engagement auf den europäischen Märkten



In der Volkswagen-Niederlassung in Chakan, Pune



An der Bombay Stock Exchange

- Siemens als Global Player in Indien mit seinem besonderen Profil als internationaler Arbeitgeber
- Teilnahme an der „Indo-German Urban Mela“ – einer Wirtschafts-Ausstellung anlässlich des „Deutschlandjahres“ in Indien
- Rundgang durch Asiens größten Slum (Dharavi) in Mumbai mit großer Bedeutung als Teil der lokalen Textil- und Lederzulieferindustrie für europäische Märkte
- Veranstaltung in der „Bombay Stock Exchange“, der ältesten Börse Asiens

Alle Seminarteilnehmer erhielten ein Zertifikat und konnten sich die in einem Projektseminar erworbenen ECTS Punkte auf entsprechende Module in ihrem Studiengang anrechnen lassen.

Besonders erwähnenswert und erfreulich ist, dass im Herbst 2013 25 Studierende und hochrangige Vertreter des IGTC zu einem Gegenbesuch an der DHBW Karlsruhe erwartet werden, um in ähnlicher Weise Vorlesungen an der DHBW und Firmenbesuche in der TechnologieRegion Karlsruhe zu absolvieren.

Die Durchführung eines weiteres Kompaktseminars in Mumbai für DHBW-Studierende aus Karlsruhe ist für den Januar 2014 geplant.

Auszüge aus den Rückmeldungen der studentischen Teilnehmer:

„It was a great experience to see a complete different culture and to get an impression about the lifestyle of people in India. The two weeks full of great visits, lectures and sightseeing tours were very interesting and it was a time I never forget“ (Jessica Bischoff, DHBW-Student at Heine)

„India was an unbelievable experience for me. Particularly the visits to the Dharavi slums and the school in Mumbai was very attractive and a good way to get into contact to local people. The Indo-German Training Centre was a nice place to listen to the different lectures. I think in comparison to Germany the Indian people are much more patriotic and they are satisfied and happy with very little“. (Enzo Marhenke, DHBW-Student at Schuler)

Studiengang Mechatronik

Auslandssemester an der German University in Cairo (GUC)

DHBW-„Exchange Students“ des Studiengangs Mechatronik in Ägypten

Die drei Studierenden Moaz ElSayed, Achim Schäfer und Pascal Weerts studieren Mechatronik im 4. Semester an der DHBW Karlsruhe. Im Winter 2012 entschieden sie sich, ein Auslandssemester zu absolvieren und wählten Kairo, Ägypten aus. Mit der German University in Cairo – genau genommen mit dem „Mechatronics Department“ – und dem Studiengang Mechatronik der DHBW Karlsruhe besteht seit 2011 eine enge Zusammenarbeit.

Die Uni hier befindet sich in einem der neueren Stadtteile von Kairo – genauer gesagt: in New Cairo. Die German University ist ziemlich groß, aber dennoch überschaubar. Professoren und Teaching Assistants sind sehr nett und immer hilfsbereit – wir sind wirklich großartig aufgenommen worden“, erzählen die Studierenden.

Neu für die Mechatronikstudierenden sind Vorlesungen in englischer Sprache und ungewohnt ist das System der Notenfindung an der ägyptischen Universität: Es werden mehrere sogenannte Quizzes (Tests, deren

Note in die Gesamtnote einfließt) in jedem Kurs geschrieben. Dazu kommen Assignments, Midterm Exams und die Final Exams. Die Studierenden haben also viel zu tun. Doch wenn man gut organisiert ist, bleibt auch Zeit, um sich Land und Leuten zu widmen, berichten die Studierenden.

Die Begeisterung ist den angehenden Mechatronikern anzumerken: „Das Leben hier ist einzigartig und die Menschen allzeit freundlich und sehr hilfsbereit. Man wird sich bewusst, auf welchem hohem Standard wir in Deutschland leben! In den neuen Stadtteilen von Kairo sieht man das nicht so stark, aber sobald man auf die Straßen Kairos geht, hat man alle Facetten – Arm direkt neben Reich, aber auch Lärm und Smog. Nichtsdestotrotz gibt es sehr viel wunderschöne Plätze in Kairo und in Ägypten: Natürlich die Pyramiden, viele einzigartige Cafés, die schwarze und weiße Wüste, das Rote Meer und das Nildelta.“

Zum Thema Kulinarisches befragt, erwidern sie: „Was das leibliche Wohl angeht, kommt man überhaupt nicht zu kurz. Es gibt sowohl traditionelle ägyptische, als auch europäische Küche; KFC und Mc Donalds fehlen auch nicht. Dazu empfehlen wir: selbst kochen. Das Obst und Gemüse ist tausendmal besser als bei uns.“

Von der angespannten Lage in Ägypten bekommen die Studierende nichts mit. Die Bilder, die in Deutschland in den Nachrichtenmagazinen zu sehen sind, seien Momentaufnahmen, die den Alltag nicht widerspiegeln.

Zusammenfassend meinen die drei „Exchange Students“: „Alles in allem eine sehr empfehlenswerte Erfahrung, die man gemacht haben sollte! Salam aleikum!“

NACH REDAKTIONSSCHLUSS • NACH REDAKTIONSSCHLUSS • NACH REDAKTIONSSCHLUSS • NACH REDAKTIONSSCHLUSS

Erleben, staunen und mitmachen!

Wissenschaftsfestival Karlsruhe – die DHBW war dabei

Vom 21. bis zum 30. Juni 2013 verwandelte sich Karlsruhe in ein Mitmach-Labor, in dem jeder forschen, staunen und entdecken konnte. Die EFFEKTE 2013 waren ein Wissenschaftsfestival der neuen Generation. Erstmals bündelten die wissenschaftlichen Institutionen ihre Aktivitäten zur Wissenschaftskommunikation, brachten wichtige lokale Akteure aus dem Wissenschaftsbereich mit den Bürgern zusammen und setzten nachhaltige Impulse.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe beteiligte sich an vier Aktionen:

- Convention für Gründer und Nachfolger, Samstag, 22. Juni
- Teilnahme an der Eröffnung des Wissenschaftsfestivals - Domino-Effekt.
- Am Sonntag, 23. Juni konnten junge Forscher im Experimentierzelt am Schlosspark industrielle und humanoide Roboter der Studiengänge Mechatronik und Informatik erkunden.
- Ein Highlight war zum Abschluss des Festivals der Start eines Stratosphärenballons durch Mitarbeiter und Studierende des Studien-

gangs Elektrotechnik. Am Samstag, den 29. Juni konnten Schaulustige – vom Vorplatz des Karlsruher Naturkundemuseums aus – den Start und die weitere Reise des Ballons verfolgen.

Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in der nächsten Partnerinfo.

Akademische Jahresfeier 2013**Erfolg verbindet: Die DHBW Karlsruhe bedankt sich bei ihren Dualen Partnern**

Die Erfolgsgeschichte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg beruht in besonderem Maße auf dem besonderen Engagement der Dualen Partner. Das würdigt die DHBW Karlsruhe im Rahmen der Akademischen Jahresfeier am 19. Juli 2013.

„Die vorliegenden Texte beziehen sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf zweifache Schreibung verzichtet.“